

17. Juni 2020

Schriftliche Anfragevon Elena Marti (Grüne)
und Anjushka Früh (SP)

Die Bevölkerung der Stadt Zürich hat im November 2017 mit einer klaren Mehrheit von 60% den Gegenvorschlag des Gemeinderates zur Initiative «Nachhaltige und faire Ernährung» angenommen. Dieser Artikel verpflichtet die Stadt, sich aktiv für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und für einen schonenden Umgang mit den Ressourcen einzusetzen. Im Juli 2019 hat der Stadtrat eine «Ernährungsstrategie» bis 2030 formuliert, die verschiedene Punkte beinhaltet: weniger Foodwaste, ausgewogene Ernährung, nachhaltige Produkte und das Senken der Umweltbelastung durch die Ernährung.

In den 459 städtischen Verpflegungsbetrieben werden jährlich 7 Millionen Menüs bereitgestellt. Zu diesen städtischen Betrieben gehören die Alters- und Pflegezentren sowie die Stadtspitäler Waid und Triemli. Ein Spital und ein Pflegezentrum sollen den Genesungsprozess initiieren, begleiten und fördern und sind keine Restaurants. In einem Alterszentrum soll auch mittels der Ernährung die Gesundheit erhalten und gefördert werden. Da die pflanzliche Ernährung nachweislich auch viele gesundheitsfördernde Aspekte mit sich bringt, bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Anerkennt der Stadtrat die gesundheitsfördernde Wirkung von pflanzlicher Ernährung?
2. Inwiefern wird in den Alters- und Pflegezentren sowie in den Stadtspitälern auf nachhaltige Ernährung im Sinne von pflanzlicher und vegetarischer Ernährung geachtet? Wie sieht ein wöchentlicher Menu-Plan aus?
3. Wie beurteilt der Stadtrat das Verpflegungsangebot der Alters- und Pflegezentren sowie der Stadtspitäler in Bezug auf Nachhaltigkeit und Ausgewogenheit?
4. Wie hoch ist der prozentuale Anteil der biologisch produzierten Lebensmittel der zur Bereitstellung der Menus in den Alters- und Pflegezentren und in den Stadtspitälern verwendet wird?
5. In wie vielen als vegetarisch bezeichneten Menus und zu welchem Anteil sind tierische Produkte enthalten (in Prozent)?
6. Wie beurteilt der Stadtrat die Option, in den Stadtspitälern auf ausschliesslich vegetarische und vegane Menus umzustellen?
7. Wie beurteilt der Stadtrat den positiven Effekt auf Kosten und Ausgaben, wenn die Stadtspitäler und den Alters- und Pflegezentren auf rein vegetarische und vegane Ernährung umstellen?

8. Wie beurteilt der Stadtrat den Effekt in Bezug auf das Image und die Vorreiterrolle der Stadt Zürich als moderne und nachhaltige Stadt, wenn die Stadtspitäler und die Alters- und Pflegezentren auf rein vegetarische und vegane Ernährung umstellen?
9. Warum wird in den Fragebögen bei Eintritt einer Patientin oder eines Patiens in die Stadtspitäler, wo Fragen nach Nikotin- und Alkoholkonsum gestellt werden, keine Fragen zum Thema Ernährung gestellt? Welcher Mehrwert für die Behandlung der Patientinnen und Patienten oder der Bewohnenden könnte aus solchen Fragen resultieren?
10. Wie und im welchem Umfang wird das Thema der Auswirkung der Ernährung auf Gesundheit und Wohlbefinden in den Stadtspitalern, sowie in den Alters- und Pflegezentren beim medizinischen Personal thematisiert? Gibt es dazu beispielsweise Weiterbildungsangebote?
11. Wurden in den Stadtspitalern oder in Alters- und Pflegezentren wissenschaftliche Studien o.Ä. durchgeführt oder unterstützt, welche im Zusammenhang mit Ernährung standen? Wenn nein, weshalb nicht? Wenn ja, mit welchem Ergebnis und wie fließt es in die Menüplanung ein?
12. Der Stadtrat orientiert sich für die «Ernährungsstrategie» bis 2030 an der schweizerischen Gesellschaft für Ernährung. Diese Gesellschaft propagiert jedoch nach wie vor ein eher konservatives Ernährungsmodell, das tierische Produkte stark miteinschliesst. Hat der Stadtrat die Empfehlungen der schweizerischen Gesellschaft für Ernährung auf Nachhaltigkeit geprüft? Zu welchem Schluss ist der Stadtrat gekommen?
13. Inwiefern fördert der Stadtrat in seiner «Ernährungsstrategie» die Produktion regionaler Produkte und die Beachtung von saisonalen Lebensmitteln?
14. Trägt die Stadtgärtnerei zur Produktion von Lebensmitteln für die städtischen Betriebe bei? Ist hier ein Ausbau möglich? Wäre in diese Zusammenhang Integrations- und Förderprojekte denkbar?
15. Wie beurteilt der Stadtrat die Notwendigkeit und das Bedürfnis der städtischen Institutionen mit Verpflegungsbetrieb, Workshops/Weiterbildungen zum Thema pflanzliche und ausgewogene Ernährung und Küche aufzugleisen?

C. J. Z.

A. Fu